

Mitteilungsblatt



Mecklenburger
Bergsteiger
Club e.V.



Sektion des DAV

Nr. 1

Februar 2021

23. Jahrgang

Editorial

Liebe Clubmitglieder,

ein Jahr mit besonderen Herausforderungen liegt hinter uns, die uns auch noch einige Zeit begleiten werden. Für den Mecklenburger Bergsteiger Club und seine Mitglieder konnten trotz der Einschränkungen die geplanten Aktivitäten überwiegend durchgeführt werden. Vor allem Wanderund Bergfahrten in unsere Mittelgebirge und die Alpen standen hoch im Kurs.

So organisierten Markus Schreier, Felix Gebert, Steffen Graap und Frank Blohm, um nur einige besonders aktive Mitglieder zu nennen, Touren in

die Sächsische Schweiz, in das Zittauer Gebirge und im Frankenjura. Der Kletterturm auf dem Gelände des Bauspielplatzes konnte auf Grund der besonderen Bedingungen von den Kletterern genutzt werden. Die Arbeitseinsätze im Frühjahr und im Herbst dienten zur Erhaltung und Pflege der Kletteranlage. Steffen Liebenow organisierte auch unter Coronabedingungen die alljährliche Fahrradtour. So fand ebenfalls die Hochgebirgstour mit Rene Block statt. Die im November geplante Mitgliederversammlung musste kurzfristig, auf Grund der steigenden Coronazahlen, abgesagt werden. Wenn es die Bedingungen wieder zulassen, wird die Mitgliederversammlung auf alle Fälle nachgeholt. Eine Möglichkeit wäre sie mit der kommenden, im November 2021 zusammen zulegen. Dann stehen ja auch wieder die Vorstandswahlen an.

Für das Jahr 2021 wünsche ich allen Mitgliedern Gesundheit und würde mich freuen, wenn wir alle unsere geplanten Aktivitäten wieder frei ausüben könnten.

Andreas Stumpf

1. Vorsitzende des MBC Schwerin e.V.



Inhalt

Radtour um den Tollensesee ... – Steffen Liebenow & Joachim Bülow	3
Tagebuch einer Website – Martina Weidner und Katrin Tzschoch	8
Jahressportplan 2021	10
Geführte Tour in den Stubaier Alpen – Frank Hörding & Matthias Nagel	12
Pfingstausflug ins Zittauer Gebirge – Steffen Graab	16

Radtour um den Tollensesee und zur Alten Burg Penzlin

Steffen Liebenow – Fotos Joachim Bülow

Auch in diesem besonderen Jahr 2020, dem „Corona-Jahr“, fand wieder unser schon traditionelles Fahrradwochenende statt. Für mich war es allerdings lange Zeit nicht ganz klar, ob wir die Radtour wie geplant durchführen sollten.

Nach mehreren Telefonaten mit dem Campingplatz, Nachfragen per Mail bei den potenziellen Teilnehmern und nach dem Studium der „Corona-Regeln“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern wurde entschieden, dass wir uns Mitte Juni zum Radfahren treffen.

Also machten wir uns auf zum Tollensesee. Der See erstreckt sich vom Stadtrand Neubrandenburgs in südsüdwestliche Richtung. Er ist ca. 10,5 km lang, 2,5 km breit und gehört zusammen mit den umliegenden Wäldern zum Landschaftsschutzgebiet Tollensebecken. Es ist eine eiszeitlich geprägte, dynamische Landschaft. Das heißt, vor allem im südlichen Teil der Seen gibt es viele Hügel und somit schöne Anstiege und Abfahrten.

Ausgangs- und Endpunkt unserer Touren war in diesem Jahr der Campingplatz Gatsch Eck am Westufer des Tollensesees. Das ist ein schöner, gepflegter Platz mit allem nötigen Komfort. Nur die Zufahrt ist etwas abenteuerlich. Wer sein Auto liebt, sollte seeehr laaangsam faahren.

Die meisten Fahrradfreunde reisten schon am Freitag an, die Anderen dann am Samstag. Nach Einrichtung der entsprechenden Schlafplätze (Zelt oder Auto), bildete sich eine schöne Runde. Diese verzog sich schnell zwischen die Autos, da ein ziemlich unangenehmer Wind aus Richtung Neubrandenburg über den See wehte. War ganz schön zugig. Trotzdem verbrachten wir gemeinsam einen angenehmen Abend. Es gab viel zu erzählen.

Nach dem Frühstück am Samstag und der Anreise der letzten Teilnehmer starteten wir kurz nach 10 Uhr in unsere Runde um den Tollensesee. Von der Campingplatzausfahrt ging es links auf einen gut fahrbaren Weg, immer am See entlang Richtung Alt Rehse. Der Waldweg führt etwas oberhalb vom See, durch ein ausgedehntes Mischwaldgebiet, das Brodaer Holz. Mit dem Verlassen des Waldes begann der erste, der schon erwähnten Anstiege, welcher erst am Anfang des Dorfes endet. Nur

ein kurzes Stück weiter, nach dem Durchfahren einer Eigenheimsiedlung, trafen wir auf eine eigenartige Sehenswürdigkeit von Alt Rehse: Die bunte Fassade der Scheune eines Hardcore-Buddisten und umstrittenen Künstlers. Ansonsten ist Alt Rehse ein schönes Dorf mit Kopfsteinpflasterstraße, Fachwerkhäusern, einem Schloss mit Park und einer bewegten Geschichte. Aber das würde jetzt zu weit führen.

Weiter ging es auf einer wenig befahrenen Straße nach Wustrow. Die jetzt offenere Landschaft erlaubte immer wieder schöne Fernblicke. Den Ort durchfahren wir relativ schnell am Ortsrand und gelangten bald zu einem wahren Höhepunkt auf unserer Tour. Nämlich ein bronzezeitliches Hügelgrab. Einige von uns ließen das Rad an der Straße stehen und stiegen über einen gut ausgebauten und ausgeschilderten Weg den „Berg“ hinauf, auf dem sich das eigentliche Hügelgrab „Wendenkönig“ befindet. Belohnt wurden wir mit einer fantastischen Sicht auf das Südende des Tollensesees, das Ostufer mit Tollenseheim, auf Usadel und die Lieps.

Nachdem wir den Abstieg gut geschafft hatten, fuhren wir weiter. Auf gut zu fahrenden Wegen, einem Hohlweg und kleinen Straßen, durch Wälder, Wiesen und Felder gelangten wir über Neu Wustrow und Zippelow nach Prillwitz.

Das sicherlich sehenswerte Jagdschloss und den dazu gehörige Park ließen wir links liegen und radelten am Lieps entlang bis Usadel. Hier trafen wir auf die B96 und folgten dieser im Dorf nach Norden. Kurz vor dem Ortsausgang bogen wir rechts ab auf eine ansteigende Straße Richtung Zachow. Hinter der Försterei Zachow wird aus der Straße ein Weg, aber dieser steigt weiter an. Auch nach dem Linksabbiegen ging es weiter aufwärts, bis es dann zum Krickower Bach bergab rollte. Nur eine kurze Erholung, denn anschließend folgte ein Anstieg bis zum Dorf Zachow. Hier legten wir dann am schönen Dorfteich eine längere Rast ein. Verpflegung hatte ja jeder mit dabei. Außerdem wurde hier auch das obligatorische Gruppenfoto gemacht.



Aussicht am Hügelgrab

Nach der Pause führte uns die Straße meist leicht abwärts nach Groß Nemerow. Wir kreuzten dann wieder die B96 und es ging weiter auf einem angenehm zufahrenden Weg, durch Klein Nemerow wieder ran an den Tollensesee.

Entspannt radelten wir weiter auf dem Uferweg, immer am See entlang, am Humboldt-Gedenkstein und am Augusta-Bad vorbei nach Norden, Richtung Neubrandenburg.

In der Nähe des Wassersportzentrums fanden wir dann eine schöne Möglichkeit zur Einkehr. Wir verbrachten hier eine längere Pause bei wunderbarem Eis, Kaffee und Kuchen.

Ab jetzt verdunkelte sich der Himmel und ein Grummeln war aus der Ferne zu hören. Das vorhergesagte Gewitter war im Anmarsch.

Weiter ging es. Dem Uferweg folgend erreichten wir die Bogenbrücke über den Oberbach, die wir, das Fahrrad schiebend, überquerten. Ein kleines Stück weiter gab es nochmals einen kurzen, aber steilen Anstieg. Somit setzten wir unseren Weg jetzt weit oberhalb des Sees fort.

Bei der Fahrt durch den Wald, trafen wir auf eine Gruppe junger Leute, die mit einer Stereoanlage auf ihrem Fahrradanhänger, die Gegend ziemlich laut beschallten.

Bald darauf gelangten wir zu der holprige Zufahrtsstraße zum Campingplatz. Am Straßenrand ließ es sich mit dem Fahrrad aber gut fahren.

Zurück im „Basislager“ hatten wir gerade noch Zeit uns frisch zu machen, im See oder im Duschhaus, bevor uns dann doch das Gewitter erreichte. In großen Teilen

Norddeutschland verursachte es große Schäden, aber uns streiften nur einige Ausläufer und wir sind glimpflich davon gekommen.

Am Grill und in lustiger Runde, mit Regenschirmen als Schutz gegen den wieder frischen Wind, wurde der Tag beschlossen.

Nach dem Frühstück am Sonntag wurden diesmal schon die Zelte abgebaut, der Platz aufgeräumt und die Autos vor dem Campingplatz geparkt.

Anschließend starteten wir auf unsere zweite Rundtour. Wieder ging es durch den Wald, diesmal halbwegs links, auf festen, gut befahrbaren und natürlich leicht ansteigenden Wegen nach Neumeiershof. Hier folgten wir einem Singletrail, einer kleinen Abkürzung, und erreichten die Straße nach Wulkenzin. Es ist eine



Abstieg-vom-Hügelgrab

wenig befahrene Obstbaumallee. Links und rechts bot sich eine schöne Aussicht über die weiten Rapsfelder.

Die Eisdiele in Wulkenzin hatte leider noch geschlossen und warten wollten wir auch nicht. Also fuhren wir gleich weiter. Die B192 kreuzend radelten wir bis zum Ortsausgang und bogen dann auf einen, zum Radweg ausgebauten, alten Bahndamm ein. Hier rollte es wunderbar und leicht. Vorbei an Mallin ging es zügig in Richtung Penzlin. Hier mussten wir wieder auf die andere Seite der Bundesstraße. Der folgende Radweg wurde durch einen umgestürzten Baum versperrt. Das war wohl eine Folge des Gewitters vom Vortag. Nachdem wir den Baum über- oder unterquert hatten, ging es wieder bergauf zur Stadt und weiter aufwärts zur Alten Burg von Penzlin. Hier oben bot sich ein schöner Ausblick über den Burggarten und die Stadt.

Vom Burgberg fuhren wir durch die sehenswerte Altstadt zur Kirche und weiter zum Großen Stadtsee. Auf der Wiese an der Badestelle legten wir dann unsere wohlverdiente Rast ein. Am Kiosk konnte man sich einen kleinen Imbiss kaufen, was einige Radler dann auch taten. Nach einer längeren Pause radelten wir durch eine Eigenheimsiedlung und dann auf einer kleinen Straße östlich des Sees nach Werder. Die Strecke bot wieder freie Aussichten über Wiesen und Felder. Am Ende des Ortes bogen wir links auf die Straße nach Lübkow ab. Wenn man auf eine Lücke im Buschwerk links der Straße achtet, entdeckt man eine ungewöhnliche Sehenswürdigkeit. Auf einer Anhöhe, dem sogenannten Tempelberg, mitten auf dem Acker steht eine aus Feldsteinen gemauerte Pyramide mit einem Kreuz auf der Spitze, umgeben von einer Feldsteinmauer. Es ist die Grabpyramide von Joseph Freiherr von Maltzahn.

Nachdem wir Lübkow hinter uns gelassen hatten, folgten wir der Straße durch die weite Landschaft und erreichten einen Ort mit dem schönen Namen Siehdichum. Der Name ist Programm.

Unseren Geburtstagskindern einen herzlichen Glückwunsch und tolle Berg- erlebnisse, wo Ihr auch seid!

70 Harald Krakow
Christa Hienstorfer
65 Joachim Bülow
Karin Schätzchen
Gunter Altenkirch
60 Andreas Thiele
Udo Seedorf
Fred-Roland Papke

Michaela Falter
Ines Weber-Rolfs
Burkhard Schubert
Michael Krense
Michael Aurich
Ute Holland-Nell
Sven Ole Tiedt
Helge Kruse

re Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare

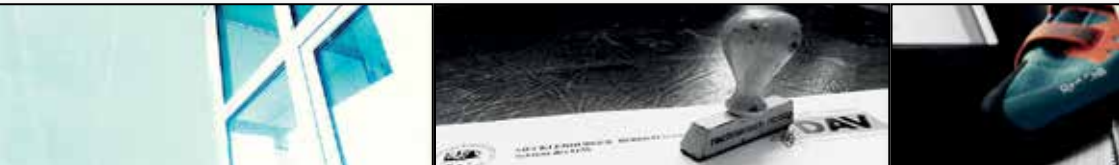
Weiter ging es nach Alt Rehse und wir waren somit wieder auf dem Weg, den wir schon vom Vortag her kannten. Die Hügel mit den Anstiegen und Abfahrten von gestern ließen sich aus dieser Richtung besser, leichter meistern. Auf dem Waldweg oberhalb des Tollensesees erreichten wir abschließend den Campingplatz. Damit war unsere Radtour beendet. Einige Teilnehmer trafen sich im Seeterrassen-Imbiss des Campingplatzes noch auf eine Erfrischung und nach der großen Verabschiedung trennten sich unsere Wege. Alle freuen sich schon auf das nächste Mal.



Andreas Schnell
50 *Thomas Wolff*
Maria Schöne
Christian Güttel
Dietrich Hempel
Margarete Neises-Klinger
Jörg Grüttner
Heike Grüttner
Clarissa Schelhaas
Patricia Bunke

Ute Reil-Romanski
Anja Lemke-Uphaus
Ulf Bähler
40 *Daniel Kura*
Korinna Klein
Rene Müller
Carsten Am Ende
Pavel Drab
Torsten Rust
Dajana Tschapek-Khattab

2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unsere Jubilare 2021 Unser



Tagebuch einer Website

Martina Weidner und Katrin Tzschoch

1. Woche

Ich weiß gar nicht wie mir geschieht. Ich war doch okay. Und jetzt soll auf einmal alles neu werden. Umziehen soll ich auch noch. Und dabei hatte ich mich bei Strato gerade eingerichtet. Jimdo, Jimdo – was ist das wieder für neumodischer Quark. Und nichts kann ich mitnehmen, alles geht in den virtuellen Sperrmüll. Ich bin außer mir!

2. Woche

Hallo, halloooo – hört mich jemand? Ist hier einer für mich zuständig? Seit Tagen liege ich bei Jimdo rum und keiner kümmert sich um mich. Mir ist kalt, ich friere. Leere weiße Räume, keine Bilder, keine Geschichten, kein Leben! Was soll das werden?

3. Woche

Es tut sich was. Der eine oder andere Handwerker hat sich zu schaffen gemacht. Es klopft und hämmert und Räume entstehen. Ich spaziere durch die Eingangshalle und fühle mich willkommen.

4. Woche

Heute wurde es förmlich. Die Maler waren da. Sie haben ein Zimmer mit Formularen, Anträgen und der Satzung tapeziert. Sie sagen, Organisation muss sein, Ordnung ist das halbe Leben. Ich sehe mich um und bin zufrieden. Ich hatte den ersten Besuch – Yeah!

5. Woche

In dieser Woche bekam ich meine eigene Bibliothek, wer kann das schon von sich behaupten. Die Mitteilungsblätter des Mecklenburger Bergsteigerclubs liegen nun wohl geordnet in den Regalen. Sie können ausgeliehen werden (Download als PDF) oder es kann auch gleich in meinem Lesesaal geschmökert werden. Schon fünf Besucher!





6. Woche

Meine Nerven liegen blank. Die Ruhe ist dahin. Aktivitäten, Aktivitäten, Aktivitäten. Klettern im Frankenjura, Skifahren im Harz und das Elbsandsteingebirge scheint das zweite Zuhause meiner Bewohner zu sein. Dazu Klettertraining auf mehreren Ebenen. Gerade schleppen sie das Klettersegel herein. Nun bleibt mal ganz ruhig, wir haben Corona. Da könnt ihr erst mal schön zu Hause bleiben. Fragt mich nicht nach Besuchern.

7. Woche

Ein beschaulicher Ausflug in die Geschichte des Vereins.
Besucher – habe ich mich nicht drum gekümmert.

8. Woche

Kletterhelme, Steigeisen, Eispickel, Eisschrauben, Seilbremsen, Klettersteigsets – was für ein Gedöns. Soll das hier ein Online-Shop werden? Muss ich mich jetzt auch noch mit Paypal und Kreditkartenzahlung auseinander setzen? Gott sei Dank – NEIN. Es ist nur ein Verleih.
Besucher – die rennen mir die Bude ein.

9. Woche

Heute hatte ich hohen Besuch. Jetzt, da nun fast alles fertig ist, war die Führungsriege des Vereins zu Gast. Ich habe mich hoffentlich von meiner besten Seite gezeigt. Sie bezeichneten sich bescheiden als Ansprechpartner und meine Aufgabe ist es, ihnen Post weiter zu leiten.
Neuer Besucherrekord!

10. Woche

Aufregende Wochen liegen hinter mir. Ich fühle mich wohl und hoffe auf Leben. Ich bin angekommen und doch mit euch unterwegs. Viele Ideen sind noch in der Warteschleife. Ich freue mich auf die gemeinsame Weiterreise.
Schaut immer mal rein, meine Adresse ist www.mbc-schwerin.de, ich heiße euch willkommen.



Jahressportplan 2021

Termin	Anmelde- schluss	Veranstaltung	Ort
jeden Donnerstag		Klettern - Training	Belasso Schwerin
täglich, außer Montag		Klettern - nur nach Bezahlung	Bauspielplatz Schw
Januar / Februar	auf Abruf	Skiwanderung - GT	Harz, bei Schnee
1. - 5. April, Ostern	15. März.	Klettern, Wandern - GT	Sächsische Schwei. Freitaler Hütte
10. April		Arbeitseinsatz	Bauspielplatz
12. - 16. Mai, Himmelfahrt	28. Feb.	Klettern, Wandern - GT	Sächsische Schwei. Kirnitzschtal
21. - 24. Mai, Pfingsten		Klettern - GT	Frankenjura
21. - 24. Mai, Pfingsten	30. Jan.	Klettern, Wandern - GT	Zittauer Gebirge
5. Juni		Sicherheitstraining	Bauspielplatz Schw
11. - 13. Juni		Fahrradtour - GT	Campingplatz "Eckt Müritz
25. September		Arbeitseinsatz	Ziegelwerder
2. - 9. Oktober		Klettern - GT	Arco
23. Oktober		Arbeitseinsatz	Bauspielplatz Schw
6. - 7. November		Jahreshauptversammlung- Wanderung	wird noch festgelegt
31. Dez. - 1. Jan.		Silvesterfeier	Kreien

Erläuterungen: GT - Gemeins

	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
	Johannes Aulerich	0162 - 890 74 47	johannes00sn@t-online.de
erin	Katrin Tzschoch	0176 - 22 37 62 25	katrin-mbc@freenet.de
	Joachim Bülow	041 51 - 879 69 89	jo.buelow@alice-dsl.net
Z -	Angelika Rösner	0385 - 666 51 40	angelika.roesner@t-online.de
	Mirko Hoschatt	0152 - 31 97 80 73	mirko.hoschatt@t-online.de
Z -	Marcus Schreier	0172 - 494 75 65	marcus.marcus@posteo.de
	Frank Blohm	0172 - 631 41 23	blohmi-mbc@web.de
	Steffen Graap	0178 - 732 64 03	steffen.graap@web.de
erin	Marcus Schreier	0172 - 494 75 65	marcus.marcus@posteo.de
annen",	Steffen Liebenow	0174 - 882 77 53	previa24@gmx.de
	Lajos Bihari	0385 - 666 51 40	angelika.roesner@t-online.de
	Frank Blohm	0172 - 631 41 23	blohmi-mbc@web.de
erin	Mirko Hoschatt	0152 - 31 97 80 73	mirko.hoschatt@t-online.de
t	Andreas Stumpf	038 83 - 51 02 08	stumpf.toddin@freenet.de
	Andrea Herkenrath	0174 - 926 92 94	andrea-herkenrath@web.de

schaftstour, FT - Führungstour

Kategorie	Altersbereich	Jahresbeitrag	Aufnahmegeb.
A-Mitglieder	ab vollendetem 25. Lebensjahr	52,00 EUR	8,50 EUR
B-Mitglieder	Ehepartner, Lebenspartner von A-Mitgliedern	32,00 EUR	8,50 EUR
C-Mitglieder	Mitglieder, die als A- oder B-Mitglied oder als Junior einer anderen Sektion des DAV angehören	10,00 EUR	
D-Mitglieder	Junior vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zum vollendeten 25. Lebensjahr	29,00 EUR	8,50 EUR
K/J-Mitglieder	Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Jahr (Einzelmitgliedschaft)	16,00 EUR	5,00 EUR
	Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Jahr auf Antrag im Familienbeitrag oder von Alleinerziehenden	5,00 EUR	4,00 EUR
Ehrenmitglied	Mitglieder, die Ehrenmitglieder Ehrenmitglieder im MBC sind		beitragsfrei
Familie / Lebenspartnerschaft	A-Mitglied incl. B-Mitglied + K 5,00 bis 18. Lebensjahr	EW 84,00 EUR	EW 8,50 EUR K 4,00 EUR
Zusatzgebühren			
Mahngebühren	ab der zweiten Mahnung		3,50 EUR
Barzahler	für Verwaltungsmehraufwand		3,50 EUR
Mitgliederpflichten	lt. § 6 Satzung MBC		
Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31.01. für das laufende Jahr an die MBC-Kasse zu entrichten.			
<i>Mahnungen</i> – Die erste Mahnung erfolgt im Mitteilungsheft des MBC zum Jahresanfang des Vereinsjahres. Das weitere Mahnverfahren wird schriftlich bis spätestens Ende März des Vereinsjahres abgeschlossen.			
<i>Austritt</i> (Streichung lt. § 9 Satzung MBC)			
1. Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Sektionvorstand mitzuteilen. Er wird erst wirksam zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist spätestens 3 Monate vor Ablauf des Vereinsjahres zu erklären.			
2. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nach der zweiten schriftlichen Aufforderung nicht entrichtet hat, ist nicht mehr Mitglied des MBC und verliert damit alle seine Rechte, die sich aus der Mitgliedschaft ergeben.			
<i>Ausleihen</i> – von Ausrüstungsgegenständen wie z.B. Schutzhelme, Schneeschuhe u.ä. erfolgen bei Rene Block, Lübzer Str. 2a, 19372 Klein Niendorf, Tel.: 038731-23174, Mail: christiane.block@web.de			

Geführte Tour in den Stubaier Alpen

Frank Hörding - Fotos Matthias Nagel

Am Sonntag, 16.08.2020, trafen wir – Christiane und René, Grit und Matthias sowie Sylke und Frank – uns im Stubaital auf der Nürnberger Hütte. Die Anreise hatten wir getrennt geplant, sodass wir zu unterschiedlichen Zeiten auf dem Parkplatz unterhalb der Bsuchsalm hinter Neustift eintrafen. Selbst am Morgen war die Parkplatzsuche schon schwierig, trotz Corona waren jede Menge Ösis, Italiener, Niederländer, Deutsche und ähnliche Völkerschaften bei bestem Bergwetter unterwegs. Da konnte man in dem Gewimmel doch glatt den Parkscheinautomaten überse-

hen, zum Glück ohne Knöllchen und andere üble Folgen, wie sich erleichtert nach 5 Tagen vom Abstieg feststellen ließ.

Der Weg zur Hütte via Bsuchsalm verläuft durch Hochwald über das Almgelände am Gletscherbach entlang, landschaftlich beachtlich und leicht zu gehen. Hinter der Alm geht's dann schon steiler hinauf, zum Einlaufen gut geeignet. Nachmittags war die Hüttenterrasse von Tagesgästen und absteigenden Bergfreunden, von der Bremer-, Magdeburger- und der Müllerhütte kommend, gut besucht. Kurz hinter der Hütte liegt ein gut sanierter Klettergarten, wo die eine oder andere Route im 4. – 8: Grad lockt.

Zu unserem Erstaunen füllte sich die Hütte gegen Abend immer mehr. Abstand halten war kaum möglich. Alle Tische waren voll besetzt, von Corona Betrieb, halber Belegung etc. keine Rede (von herumstehenden Desinfektionsfläschchen mal abgesehen). Das hatten wir uns anders vorgestellt, und es war uns auch anders zugesichert worden. Aber da mussten wir nun durch, gingen, um dem Trubel zu entgehen, früh ins Bett und machten uns am nächsten Morgen, nachdem der größte Andrang am Frühstücksbüffet vorüber war, auf den Weg Richtung Mairspitze. Es fing leider an zu regnen, der Weg auf dem erreichten Grad wurde doch recht rutschig, sodass wir sicherheitshalber umkehrten und uns auf halber Höhe, nachdem es wieder aufklarte, noch einmal zum Niederl aufmachten und einen schönen Blick zum Grünsee und zur Sulzenauhütte hatten. Abends war es dann wegen des

Wetters nicht ganz so voll, und nach ruhiger Nacht zogen wir am nächsten Morgen Richtung Müllerhütte weiter. Unter der Urfallspitze und am Freigersee vorbei ging es immer weiter aufwärts, es fing an zu regnen, und als der Weg anfang durch Blockwerk zu führen hatten wir auch noch etwas Schnee. Die Sicht war schlecht, aber René navigierte uns um die Rotgratscharte herum über den Gletscher ein Stück in Richtung Becherhaus, das allerdings nicht einmal zu erahnen war. Nach kurzem Wiederaufstieg waren wir wieder auf dem Grat Richtung Freigerscharte. Dort angekommen, entschlossen wir uns angesichts des Wetters, den Wilden Freiger nicht zu machen und stiegen den versicherten Steig Richtung Becherhaus ab auf den Übeltalferner. Wir querten zur Müllerhütte und trafen dort bei schon etwas Sonnenschein am frühen Nachmittag



Übeltalferner - Einbinden ins Seil



Sonklarspitze 3.467 mHN Frank, René, Sylke, Matthias

auf 3.145 m Höhe ein. Der erste Abend verlief entspannter als auf der Nürnberger Hütte, am folgenden Tag sah es aufgrund des traumhaften Wetters allerdings schon wieder anders aus. Allerdings konnten wir den Tag zu einer schönen Tour auf die Sonklarspitze und das Hohe Eis nutzen. Leichte Kletterei im 2. Grad, schöner Rundblick; hatten wir vor 2 Jahren von der Giessener Hütte vom Ötztal aus schon mal versucht. Von einem Dresdner Fachübungsleiter, den wir auf dem Gipfel mit seiner Gruppe trafen, und der abends mit seinen Beiträgen die halbe Hütte unterhielt, ließen wir uns nicht ganz freiwillig nicht nur die schwierige Situation zwischen den verschiedenen DAV-Sektionen in Dresden lang und breit berichten, sondern bekamen auch noch einige wichtige Informationen für die geplanten Touren auf den Wilden Pfaff und das Zuckerhütl sowie zu den Übergängen zur Dresdner-, Hildesheimer- und Sulzenauhütte.

Am nächsten Tag ging es dann nach leichtem Zögern wegen des wieder schlechteren Wetters in Zweierseilschaft – kleine Ausfälle wegen übel aussehender Blasen an den Füßen waren leider zu beklagen und für den einen oder anderen Gipfelaspiranten daher eine Ruhepause angeraten – wieder von der Hütte auf den Gletscher hinunter und dann auf den Grat hinauf zum Wilden Pfaff. Der Weg läuft recht luftig auf dem stark



René beim Nachsichern

zerklüfteten und steil ansteigenden Grat dahin, teilweise recht ausgesetzt, hin und wieder ist eine Zweierstelle zu klettern, max. eine 3, nur die glatte Platte unterhalb des Gipfels ist sicherlich schon eine 4-, allerdings gut versichert. Auf dem Gipfel waren wir zu unserem Erstaunen recht schnell in 1,5 h und allein, Aussicht keine. Wir stiegen, immer noch auf besseres Wetter hoffend, auf den Pfaffensattel ab und querten über den Sulzenauferner zur Einstiegsstelle des Zuckerhütl's. In leichter Kletterei, allerdings war konzentriertes Gehen in dem z.T. brüchigen Gestein und an etlichen ausgesetzten Stellen erforderlich, erreichten wir den Gipfel. Hier trafen wir eine Ausbildungsgruppe der österreichischen Polizei mit ihrem Bergführer, die uns auch noch einmal über die Lage an den Übergängen zu den anderen Hütten informierten. Das Wetter besserte sich schlagartig, und wir konnten den Hinweisen jetzt auch optisch folgen. Wir stiegen den gleichen Weg wieder ab und zum Wilden Pfaff hinauf, wo wir auf 3 andere Seilschaften trafen und nach einem Päuschen bei gutem Wetter Richtung Hütte abstiegen.

Am nächsten Morgen stiegen wir auf den Gletscher ab und querten bei gutem Wetter Richtung Becherhaus zum Grat Richtung Signalgipfel. Über den gut versicherten Grat gelangten wir hinauf und dann Richtung Nürnberger Hütte zur Seescharte



Grat zur Signalspitze

(der Weg war aufgrund der an den Vortagen erhaltenen Informationen sicher richtig gewählt. Die anderen Varianten wären wegen eines Bergsturzes nur schwer machbar gewesen). Hier machten wir Mittagspause und stiegen danach zum Grünausee ab. Der Weg zog sich, teilweise ging's mühsam durch Blockwerk, allerdings mit schönem Ausblick auf

die umliegenden Gipfel. Angesichts des warmen Wetters entschlossen sich einige Bergkameraden zum Bad im See (auch nicht kälter als die Ostsee im April), bevor es dann das letzte Stündchen Weges zur Sulzenauhütte weiterging. Die Hütte ist gut ausgebaut, Duschen vorhanden, leichter Jugendherbergs- und Kantinencharme, aber gut geführt. Sogar die Corona-Regeln wurden eingehalten. Wir ließen es uns am letzten Abend gut gehen und stiegen am nächsten Morgen den landschaftlich sehr ansprechenden Weg über die Sulzau- zur Grawa- Alm ab, wo uns nach kurzem Warten ein Bus zurück zum Parkplatz mitnahm. „Zoaln müßt ihr niax, I foar hier eh nur als Dianstfoart z' ruck“. Ja, so isser, der Ösi (manchmal jedenfalls), dachten wir uns und traten dann nach kurzer Pause und Verabschiedung die Heim- oder Weiterreise an. War eine lohnenswerte und wie immer gut geführte Bergfahrt.

1. Mahnung

Lt. Satzung des Mecklenburger Bergsteigerclubs e.V. ist der Jahresbeitrag bis zum 31.01. für das laufende Jahr zu entrichten. Mitglieder, die bis zum Erscheinen dieses Mitteilungsheftes ihren Beitrag nicht entrichtet haben, befinden sich im Verzug und erhalten hiermit die 1. Mahnung.

Bitte zahlen Sie umgehend Ihren Jahresbeitrag, bzw. erteilen Sie dem MBC eine Einzugsermächtigung. Formulare dafür sind bei dem Vorsitzenden erhältlich. Der Vorstand des MBC e.V. (Sektion im DAV)

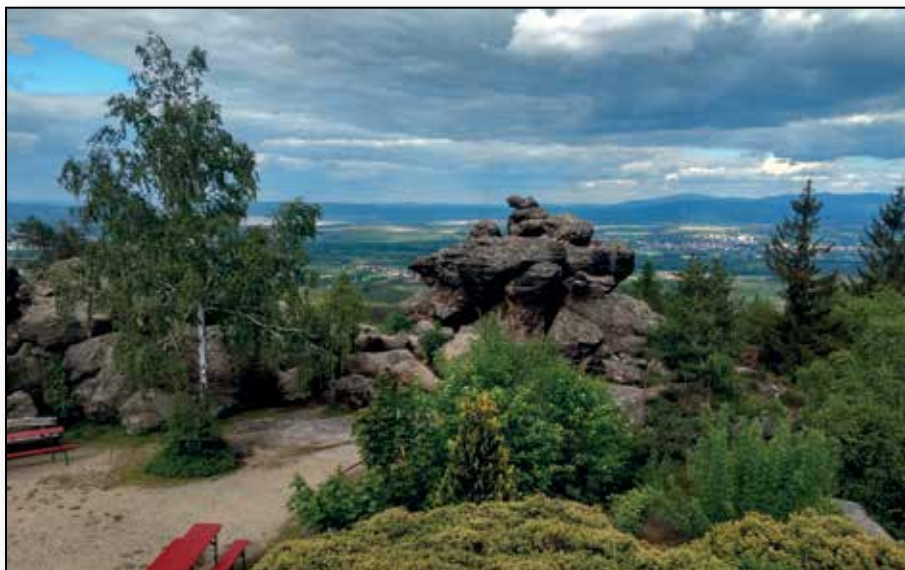
Konto: Sparkasse Mecklenburg-Schwerin

IBAN: DE46 1405 2000 0370 0924 57

Pfingstausflug ins Zittauer Gebirge

Steffen Graab

Zum zweiten Mal zog es einige Kletterer am Pfingstwochenende in das Zittauer Gebirge, natürlich zum Klettern. Als Unterkunft für die 12 Personen große Gruppe (Silvia, Geli, Marion, Karin, Aurelia, Daniel, Helge, Lajos, Felix, Tim, Stefan und ich) konnten wir die Töpferbaude reservieren. Diese liegt auf dem gleichnamigen 580 m hohen Berg nordöstlich von Oybin. Für die Gruppe haben wir eine ausreichend große Ferienwohnung mit zwei 2-Bettzimmern und einem Schlafraum mit 10 Betten bekommen. Dazu gehören drei Bäder und eine recht kleine Küche.



Töpfer

Die Töpferbaude ist tagsüber ein Touristenmagnet, da man hier nicht nur Kaffee und Kuchen genießen kann, sondern auch einen herrlichen Blick in das Dreiländereck und auf Zittau hat und schöne Wanderungen zu den umliegenden Felsen machen kann. Menschen die nicht mehr so gut zu Fuß sind, können sich mit einer Art Bahn auf den Töpfer bringen lassen. Aber spätestens wenn das Restaurant schließt, entschwinden die Tagestouristen und man hat den Töpfer für sich alleine.

Da ich den Schlüssel für die Ferienwohnung bis 16:00 Uhr entgegen nehmen musste, hab ich den Anreisetag frei genommen. Somit konnte ich mit Silvia schon am Freitag die ersten beiden Felsen (Saurier & Echse) besteigen, welche keine 200 m entfernt von der Baude liegen. Als wir zum Abend zurück zur Baude kamen, trudelten so langsam die restlichen Mitstreiter ein.

Am Samstag nutzen wir dann auch wieder den Vorteil der Baude, dass man viele Felsen einfach zu Fuß erreichen kann. Nach einem knappen Kilometer Zustieg standen wir dann an der Felsgruppe um die „Gratzer Höhle“. Hier konnten wir den ganzen Tag klettern und es war für jeden der passende Schwierigkeitsgrad dabei. Zum Abend trafen wir uns dann alle in der kleinen Küche zum Essen. Neben einem selbst gemachten großen Salat gab es Nudeln mit Tomatensoße und Würstchen. Bei einer so großen Gruppe und nur zwei Kochplatten ist das schon eine logistische Herausforderung.

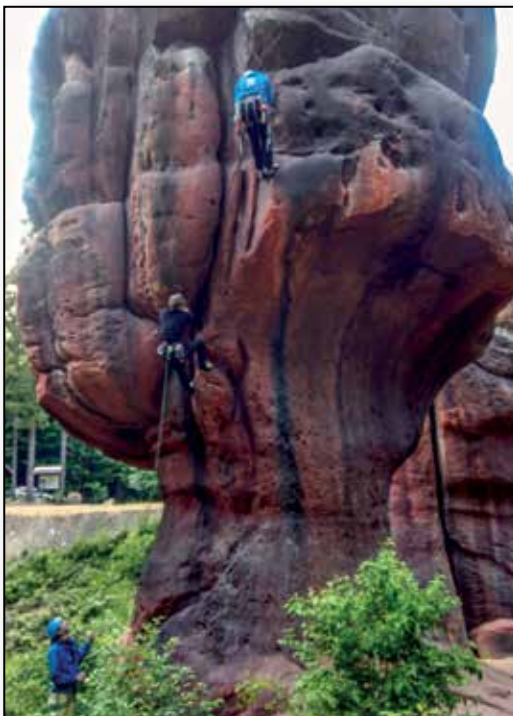


Mönchswand

Für den Sonntag hatten wir uns die „Mönchswand“ als ersten Kletterfelsen raus gesucht. Dort angekommen verteilte sich die Gruppe schnell auf den vielen möglichen Kletterrouten. Aber am Gipfel angekommen, mussten wir feststellen, dass dieser Felsen für diesen Tag nicht der richtige ist. Hier wehte ein recht starker Wind uns genau ins Gesicht. Am Wandfuß, im Windschatten, war davon vorher nichts zu merken. So beschlossen wir weiter zu gehen, um an einem windgeschützteren Ort weiter zu klettern. Unser Weg führte uns zur „Oybiner Lock“, wo wir auf der Wind abgewandten Seite mehrere Routen fanden.

Für den späten Nachmittag hatten sich Felix, Tim und ich noch einen besonderen Felsen raus gesucht. Der „Kelchstein“, der ganz in der Nähe lag, war das Ziel der Begier-

de. Dieser, wie der Name schon vermuten ließ, gleicht einem Kelch. Unten am Fuß ist er eher schmaler und weitet sich nach oben hin. Der „einfachste“ Weg hier hinauf ist mit VIIc bewertet. Felix wollte den Vorstieg über den „neuen Weg“ wagen, Tim und ich ggf. nachkommen. Der Einstieg wartete mit einer Reibungsplatte, auf der man zum ersten Griff balancieren muss. An diesem angekommen, muss man Höhe gewinnen und sich mit einem Fußklemmer hinter dem Griff halten. Aus dieser Position kann man dann die erste Sicherung, ein alter Fichtelhaken, klippen. Von hier aus geht es dann über einem überhängenden Riss zum zweiten Sicherungsring. Hört sich schwer an, ist aber noch viel schwerer. Felix schaffte es ein Stück hoch, und konnte einen Ufo (textiler Klemmkeil, denn auch hier gelten die sächsischen Kletterregeln) setzen, den er dann auch bald brauchte. Denn in dem überhängenden Riss verlassen einen die Kräfte schneller als man „zu“ sagen kann. Felix brauchte erst mal eine Pause um Kraft zu sammeln und eine neue Strategie zu erstellen. Hierzu ließ er sich erst mal wieder ab. Tim nutzte die Gelegenheit und versuchte an der Vorlage von Felix anzuknöpfen, um den zweiten Ring zu erreichen. Aber auch ihn verließen bald die Kräfte, so dass auch er wieder auf den „Boden der Tatsachen“ zurück musste. Bei allen Herumstehenden merkte man auch die Anspannung, es wurde nur geflüstert, aber auch mitgefiebert. Obwohl wir extra die Abendstunden für diese Aktion ausgewählt hatten ließ es sich nicht vermeiden, dass einige Wanderer auf uns aufmerksam wurden. Auch diese genossen „die Show“, denn wie oft bekommt man schon so eine spannende Besteigung geboten. Bei seinem zweiten Versuch schaffte es Felix, eine Affenfaust ein Stück über der letzten Sicherung zu setzen, aber der Ausstieg zum zweiten Ring gelang ihm auch dieses Mal nicht. Beim dritten Versuch hat er es dann endlich zum Ring geschafft und konnte Tim nachholen. Ich verzichtete dankend und genoss lieber das Schauspiel. Erstes Problem für Tim bestand darin, die Sicherungen, die ja des Öfteren durch Stürze in dieselben ordentlich in dem Fels verankert waren, zu entfernen. Der Ufo ging mit einer Verlängerung des Zieh-



Kelchstein

bändels relativ einfach raus. Viel schwieriger gestaltete sich das Entfernen der Affenfaust aus dem Riss. Dies glückte, aber nicht ohne Blessuren an der Affenfaust, so dass diese degradiert wurde und nun als zwei Knotenschlingen ihren weiteren Dienst tut. Wir waren am zweiten Ring, hier hat man zwar das Kräfteraubendste hinter sich, aber jetzt kommt der anspruchsvollere Teil für die Nerven. Mit wenig Griffen und der so genannten „Schweinerinne“ erfolgt der Reibungsausstieg auf den Gipfel, welcher nur kurz unter dem Gipfel noch mal mit einer Sanduhr abgesichert werden kann. Unsere beiden Protagonisten waren aber schon durch die Kletterei den ganzen Tag über, wozu auch eine Villa gehörte, und den Aufstieg zum Ring dermaßen erschöpft, dass eine Weiterführung der Besteigung leichtsinnig gewesen wäre. Auch bot der Ring eine gute Möglichkeit von hier abzuseilen, was die beiden auch nutzten. Nach dem etwas längeren Rückmarsch, mit zum Ende steilem Aufstieg auf den Töpfer, durften wir uns wieder selbst versorgen, da die Gaststätte schon lange geschlossen war. So gab es die Reste vom Vortag und alles, was sich noch in den Essenskisten finden ließ. Am Lagerfeuer beim Bier ließen wir den Abend dann ausklingen.

Für den Pfingstmontag hatte sich ein kleiner Teil der Gruppe an der „Rübezahlwand“ eingefunden, ein Felsen der auch nur wieder 700 m von der Töpferbaude entfernt war. Hier verbrachten wir den Vormittag. Der Rest der Gruppe hatte schon den Heimweg angetreten oder wollte anderen Dingen nachgehen. Zum Abschluss des Ausfluges gab es in Oybin noch ein lecker Eis, und auf einer kleinen Wanderung um den Ort konnten wir noch einen Gipfelbucheintrag auf einer Quacke namens „Obere Sumpfbuschspitze“ in Free Solo holen.

So ging wieder einmal ein schöner Ausflug ins Zittauer Gebirge zu Ende, der garantiert nicht der Letzte war, denn auch 2021 wollen wir wieder zu Pfingsten ins Zittauer, schließlich ist das nun eine Tradition, und am Kelchstein hängt ja auch ein Sack der geholt werden will. Vielleicht klappt es auch wieder mit der Töpferbaude?

Hier noch eine Meldung zu unseren Vereins-T-Shirts. Es gibt sie in orange, rot, marineblau und schwarz. Sie sind in den Kinder-, Frauen- und Männergrößen S bis XXL und 104 bis 164 erhältlich. Bestellungen gehen an Frank: blohmi-mbc@web.de.



Besucht uns auf unserer Website! – www.mbc-schwerin.de

Dieses Heft, und viele weitere Hefte seit 1998, findet ihr auch online zum downloaden. Ebenso wie aktuelle Themen, Kontakte und weitere Informationen rund um den MBC.



NEU: unsere Vereins Bibliothek befindet sich jetzt für unsere lesefreudigen Mitglieder im Antiquariat Loest in der Körnerstraße 11, 19055 Schwerin. Die begehrten Kletterführer lagern nach wie vor bei Angelika Rösner, E-Mail: angelika.roesner@t-online.de, Tel: 0385 / 666 51 40. Die aktuelle Bücherliste ist auf unserer Webseite zu sehen, unter der Rubrik „Verleih“ – „Bücherliste“.

Impressum

Herausgeber: Mecklenburger Bergsteigerclub
Sektion des DAV

Layout/Gestaltung: Julia Pham, Max-Herz-Ring 46, 22159 Hamburg
0173/287 13 19, ju1987le@freenet.de

Geschäftsstelle: Andreas Stumpf, Schwaberower Straße 15, 19230 Toddin
Tel. 03883/510208, stumpf.toddin@freenet.de

Bankkonto: Sparkasse Mecklenburg Schwerin
IBAN: DE46 1405 2000 0370 0924 57